



KONTAKT

Mitte
Joachim Uthmann
(0521) 555-592
E-Mail: mitte@nw.de

Heepen
Ariane Mönikes
(0521) 555-585
E-Mail: heepen@nw.de

Stieghorst
Thomas Güntter
(0521) 555-593
E-Mail: stieghorst@nw.de

Jöllenbeck
Sylvia Tetmeyer
(0521) 555-589
E-Mail: joellenbeck@nw.de

Schildesche
Arno Ley
(0521) 555-582
E-Mail: schildesche@nw.de

Dornberg
Ansgar Mönter
(0521) 555-574
E-Mail: dornberg@nw.de

Gadderbaum
Kurt Ehmke
(0521) 555-584
E-Mail: gadderbaum@nw.de

TERMINE

Mitte

Ingrid Rafael: Farbe und Emotion, auf Nachfrage, Tel. 13 24 15, Psychologischer Beratungsdienst, Marktstr. 2-4.
Renate Blanke: Natur in Öl, 9.00 bis 17.00, Lutherstift, Kreuzstr. 21, Tel. 9 65 93 29.
Ariana Kanonenberg: Hinter den Kulissen der Kultur/Fotoausstellung, 9.00 bis 18.00, Kommunale Galerie, 2. Etg., Kavalleriestr. 17.
Angelika Höger – Das Gestell, Installationen, 10.00 bis 13.00 u. 15.00 bis 18.00, Atelier D, Rohrteichstr. 30.
Sigrun Stütten: Meeresimpressionen, Acryl, 10.00 bis 16.00, Café Komm (GfS), Am Zwinger 2-4.
Stadtbibliothek, 11.00 bis 18.00, Neumarkt 1.
Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek, 11.00 bis 18.00, Neumarkt 1, Tel. 51 24 71.
Treffpunkt Computer, 10.00 bis 12.00, AWO, Heisenbergweg 2.
Seniorengerechte und barrierefreie Wohnlösungen, Infos: 51-21 39, 16.00 bis 18.00, Lebensgerechtes Wohnen, Harrogate Allee 2.
Ishara, Sportbad 6.30 bis 8.00 u. 13.00 bis 18.00, Erlebnisbad 10.00 bis 21.00, AquaPower 18.30 bis 19.15, Europa-Platz 1, Tel. 51 14 20.
Talkrunde: Rassismus, Homo- und Transphobie: Queere Geflüchtete sind doppelt diskriminiert, 19.00, Bürgerwache Siegfriedplatz, Rolandstr. 16.
Meinolfmarkt, 7.00 bis 13.00, Platz an der St. Meinolf Kirche, Meinolfstr. 1.
Kinderchor in der Altstadt, Ltg. Kamilla Matuszewska, Anmeld. Tel. 0177/5025567 od. Kamilla.Matuszewska@web.de, 16.00 bis 17.00, Nicolaihaus, Altstädter Kirchstr. 12.
Vorlesezeit auf Arabisch und Deutsch, ab 4 J., 17.00, Stadtbibliothek, Neumarkt 1.



Schwarzer Bildschirm: Erst dachte Rainer Salzenberg, sein Fernseher sei kaputt. Als die Nachricht „Kein Programm verfügbar“ auftauchte, war dem Vilsendorfer klar, dass es sich um eine Störung beim Kabelanbieter handeln muss. FOTO: THOMAS KLÜTER

Eine Woche ohne Nachrichten

Totalausfall: Ein Wohnviertel in Vilsendorf wartet vergeblich auf Fernsehsignale. Unitymedia braucht sechs Tage, um ein „Störungsticket“ zu erstellen

Von Thomas Klüter

■ **Bielefeld-Jöllenbeck.** Acht Stunden Arbeit sind geschafft, der Weg nach Hause auch. Das Abendessen ist vorbereitet, jetzt nur schnell noch die wichtigsten Nachrichten des Tages anschauen. Den Knopf auf der Fernbedienung gedrückt und dann, dann kommt nichts. „Mein Bildschirm war schwarz“, sagt Rainer Salzenberg aus Vilsendorf. „Und erst dachte ich, das Gerät sei kaputt“. Nach wenigen Augenblicken erschien dann aber der Schriftzug „Kein Programm verfügbar“.

Das war vergangene Woche Dienstag. Und weil es schon kurz vor neun Uhr war, entschied sich Salzenberg, auf die Nachrichten zu verzichten. Seit mittlerweile einer Woche verzichtet der Vilsendorfer nun schon auf Wetterbericht, Spielfilm, Tatort und Nachrichten. Und mit ihm sechs weitere Wohnungseigentümer im Haus am Wemkamp.

„Am nächsten Morgen habe ich bei der Verwaltung unserer Eigentümergemeinschaft angerufen“, sagt Salzenberg.

Denn der Vertrag ist für das gesamte Haus abgeschlossen, jeder Bewohner zahle seinen Anteil an die Verwaltung, die überweise das dann an den Kabelanbieter Unitymedia.

Für die Eigentümergemeinschaft sind das pro Jahr immerhin 1.208 Euro. Rainer Salzenberg zahlt 181,43 Euro davon. „Da kann ich doch erwarten, dass ich auch fernsehen kann“, sagt der 51-Jährige. Und wenn es eine Störung gebe, sei doch zumindest ein Hinweis wünschenswert, dass Unitymedia sich um die Angelegenheit kümmert.

Der kam nach sechs Tagen. Nachdem sich eine Mitarbeiterin der Hausverwaltung die

Finger wund telefoniert und unzählige Minuten in der Warteschleife des Unternehmens verbracht hatte. Eine Lösung ist damit aber noch nicht in Sicht. Unitymedia schickte lediglich eine Mail, in der dem Störfall eine Nummer, ein sogenanntes „Störungsticket“, zugeteilt wurde. Und es kam der Hinweis, dass „ein Techniker sich zeitnah mit Ihnen als Ansprechpartner des Objekts in Verbindung setzt“.

Während der Woche hatte sich aber herausgestellt, dass nicht nur das Haus in dem Rainer Salzenberg wohnt betroffen ist, sondern das gesamte Wohnviertel. NW-Leserin Renate Reiners kann ebenfalls seit

vergangener Woche Dienstag nicht mehr fernsehen. Da die 64-Jährige direkte Kundin bei Unitymedia ist, begab sie sich selbst in die musikalische Endlosschleife des Kabelanbieters, gab irgendwann auf, schrieb eine Mail, bekam keine Antwort und machte sich schließlich auf in die Filiale eines Vertragspartners von Unitymedia. Dort habe der Mitarbeiter nichts von einer großflächigen Störung hören wollen. Als Reiners sich damit nicht zufrieden geben wollte, sei sie des Ladens verwiesen worden. „Das ist kein akzeptabler Kundenservice“, findet Renate Reiners.

Auf Nachfrage teilte Unitymedia mit, dass Fehlersuche und Reparatur vor Ort bislang nicht möglich gewesen seien, da der Technikpartner keinen Zugang zu den Schaltschränken bekommen habe. Pegelmessungen im vorgelagerten Netz seien unauffällig gewesen. Fernsehen können die Kabelnutzer des gesamten Viertels also immer noch nicht. Nach acht Stunden Arbeit und der Fahrt nach Hause, bleibt der Bildschirm vorerst schwarz.

Nutzungsverträge

◆ Beim Kauf der Wohnungen im Haus am Wemkamp mussten die Eigentümer 1998 einen Vertrag mit Unitymedia abschließen.

◆ Um in Zukunft die neue Technik mit HD nutzen zu können, soll die Eigentümergemeinschaft etwa

50.000 Euro für neue Leitungen investieren.

◆ Eine Satellitenanlage für das gesamte Haus würde dagegen nur etwas mehr als 5.000 Euro kosten.

◆ Die Eigentümer prüfen jetzt, wie die Kündigungsfristen für den Kabelfernseh-Vertrag sind.

Sieben Teams spielten Fußball für die Integration

Turnier in der Almhalle: Bei „Am Ball bleiben“ ging es um die goldene Ananas und die silberne Kokosnuss. Veranstalter planen bereits eine Wiederholung

■ **Mitte (bazi).** Bei den Aktionswochen gegen Rassismus spielten Fußballer ein integratives Turnier aus unter dem Motto „Am Ball bleiben“ in der Almhalle. Sieben Mannschaften kämpften um die goldene Ananas und die silberne Kokosnuss.

„Wir haben gesagt, dass es

keine richtigen Pokale oder Sachpreise zu gewinnen gibt, deshalb kam uns die Idee mit den Früchten“, erklärte Ralf Müller von der Sportjugend, die mit BIntegration und dem Fan-Projekt das Turnier ausrichtete. „Verschiedene Kulturen sollen sich näher kommen und miteinander in Kon-

takt treten“, sagte Ole Wolff vom Fan-Projekt. Ein großes Ziel sei es, neu angekommene Menschen in Bielefeld zusammenzubringen.

„Wir möchten eine Vernetzung“, so Müller. Zahlreiche Nationen waren in der Almhalle vertreten und lieferten sich packende Duelle auf dem

Hallenparkett. „Die Verständigung zwischen den Nationen funktioniert super. Im Zweifel sprechen wir hier alle mit Händen und Füßen“, sagt Jessie Koppi, Vorsitzende von BIntegration.

Das Team vom Jugendhilfeausschuss war gespickt mit lokaler Prominenz, so klickte unter anderem die SPD-Vorsitzende Wiebke Eudar mit, aber auch Stadtratsmitglied Riza Öztürk, der auch als Schiedsrichter in Bielefeld bekannt ist. Daneben waren Michael Gugat, Dominik Hallau, Christian Arndt, Ulrich Pauls und Frank Schwarzer Stützen im Team des Jugendhilfeausschusses.

„Wir freuen uns, dass das Turnier so gut angenommen wird und planen auf jeden Fall eine Wiederholung“, so Müller: „Wenn es klappt, könnten wir es auch mal im Sommer durchführen.“



Bunt gemischt: Sieben Mannschaften spielten beim Turnier unter dem Motto „Am Ball bleiben“ mit, um einen Beitrag zur Integration zu leisten und ihren Protest gegen Rassismus auszudrücken.

Regina Höner wird 101 Jahre alt

Interessiert: Die gebürtige Niederländerin beobachtet gerne das bunte Treiben in der Stadt

Von Wiebke Etzien

■ **Mitte.** In den 50er Jahren trug Regina Höner jahrelang die *Freie Presse* aus, die später zur *Neuen Westfälischen* wurde. „Egal bei welchem Wetter, meine Mutter ging jeden Morgen um 5 Uhr los“, erinnert sich ihre Tochter Jutta Krajewski. Regina Höner wird heute 101 Jahre alt. Geboren wurde sie 1916 als viertes von elf Kindern in den Niederlanden nahe der deutschen Grenze. Mit 21 Jahren trat Höner ihre erste Stelle als Hausmädchen in Münster an, von dort zog es sie nach Rheda-Wiedenbrück und schließlich nach Bielefeld.

Hier heiratete sie, wodurch sie die deutsche Staatsbürgerschaft erlangte. Sie brachte zwei Töchter zur Welt. Doch im Zweiten Weltkrieg wurde ihr erstes Haus in Bielefeld zerstört und Höner musste mit ihren Mädchen in eine Notunterkunft umziehen, während ihr Ehemann als Soldat im Krieg war. Er kehrte erst 1946 aus der französischen Gefangenschaft zurück. 1975 starb er, berichtet Krajewski.

„Sie hat ihren Mann gestanden“, sagt sie über das Leben ihrer Mutter.

Kartenspielerin mit Wohnzimmer-Blick aufs Theater

Neben dem Austragen der Zeitung hatte Höner bis zur Rente verschiedene Stellen, zum Schluss arbeitete sie mehrere Jahre als Verkäuferin. „Bis sie 91 Jahre alt war hat sich meine Mutter noch alleine um ihren Garten gekümmert. Dann erst hat sie sich für betreutes Wohnen entschieden“, sagt Krajewski.

Seit fast zehn Jahren wohnt Regina Höner nun im „Carreé am Niederwall“ und kann aus ihrem Wohnzimmerfenster auf das Theater und die Stadtbahn schauen. Aufmerksam beobachtet sie das rege Treiben mitten in der Stadt. Mit ihrer Tochter spielt sie gerne Rummikub. „Meistens gewinnt sie“, sagt Krajewski. Ihren Geburtstag feiert sie heute mit ihrer Familie.



101 Jahre: Regina Höner und ihre Tochter Jutta Krajewski feiern heute gemeinsam den besonderen Geburtstag. FOTO: CHRISTIAN WEISCHE

Nächtlicher Brand zerstört Gartenlaube

Grabeland: Feuer bricht in Kolonie am Bahndamm an der Otto-Brenner-Straße aus. Ursache unklar

■ **Sieker (dro).** Durch einen Brand in der Nacht zu Mittwoch ist eine Gartenlaube zwischen der Otto-Brenner-Straße und der Meisenstraße komplett zerstört worden. Verletzt wurde niemand, den entstandenen Sachschaden bezifferte die Feuerwehr auf rund 5.000 Euro.

Die Gartenlaube befand sich in einer Kleingartenkolonie auf Grabeland. Sie war aus Holz. Laut Frank Klumpe von der Feuerwehr Bielefeld rückten die Einsatzkräfte gegen 2.30 Uhr am Mittwochmorgen aus. Beim Eintreffen vor Ort stand die Laube bereits in Flammen. „Die Löscharbeiten auf dem

Grabeland waren nicht einfach“, sagte Klumpe. Die Feuerwehrlaute – insgesamt 25, darunter die Freiwillige Feuerwehr Sieker – hätten etliche Wasserleitungen legen müssen. Die Otto-Brenner-Straße wurde in beide Richtungen gesperrt.

Die Brandursache ist bislang noch unklar, laut Frank Klumpe ermittelt die Kripo. Der Zeitpunkt des Brandes sei ungewöhnlich.

Womöglich explosive Gasflaschen, die besonders bei Bränden in Gartenhäusern schon einige Male für Gefahr gesorgt haben, befanden sich nicht in der Laube.



Ausgeleuchtet: 25 Feuerwehrleute rückten in der Nacht an die Otto-Brenner-Straße aus. FOTO: CHRISTIAN MATHIESEN